



LIES'CHEN MÜLLER



VIEL VERGNÜGEN, MEINE HERR'N



BIELEFELD



BITTE ERSCHIESS DEINEN GATTEN



ER TRINKT KAN WEIN

DAS

wohltemperierte

CHANSON

5 NEUE VON
GERHARD BRONNER

Bestellnummer: 96 1111

WELTMUSIK

HOCHMUTH MUSIKVERLAGE
A-1190 WIEN

DAS *wohltemperierte* CHANSON

(5 NEUE VON GERHARD BRONNER)

<u>Inhalt</u>	Seite
ER TRINKT KAN WEIN	3
LIES'CHEN MÜLLER	7
BIELEFELD	11
VIEL VERGNÜGEN, MEINE HERR'N (REISE UM DIE WELT)	18
BITTE ERSCHIESS DEINEN GATTEN	21

Ausgabe für Klavier und Gesang mit Akkordbezifferung

Bestellnummer: 96 1111



www.weltmusik-vienna.at



Er trinkt kan Wein

Worte und Musik: Gerhard Bronner

Allegretto **Verse**

Gesang

1. Herr A - lo is Schmasal ist ein ech - ter al - ter Wie - ner, ——— stammt teils aus
läßt sich so ein Standpunkt nicht vertu - schen, ——— ein so ein

Klavier

G — — C G C Cis D G D G

Ot - ta - kring und teils stammt er aus Brün - n; ——— er ist Be - am - ter und ein mitt - le - rer Ver - die - ner, —
Mensch, der kann zu al - lem fä - hig sein, ——— der Mann kann un - ser ganzes Wie - ner - tum ver - pfu - schen, —

D G D G C - H A G C G C Cis D G

— ist der Re - gie - rung treu, — wel - che es im - mer sei; — er ist Fa - mi - lien - o - berhaupt soweit die
— das ist in uns'rer Stadt — der rein - ste Hochver - rat. — Kein Mensch verkehrt mit ihm im Haus, die Star - tüsch -

D G D G D G C G C G D G D G

Gat - tin ihm er - laubt, geht je - den Samstag a - bend weg, ins klei - ne Ki - no gleich ums Eck. Er ließt das
run - de schoß ihm aus, desglei - chen tat der Sparver - ein, sei Frau, die reicht die Scheidung ein. Der ar - me

C G C G H Fis H h⁷ — — E G A Ais H

„Klei - ne Volksblatt“ pünktlich je - den Tag, ——— heut' noch und freut sich ü - ber uns' - ren Staatsver -
 Teu - fel wur - de noch zu gu - ter - letzt ——— von der Be - för - de - rung im Amt zu - rück ge -

D — G Fis E D A^c D^{d7}

trag; ——— er denkt so wie ein Wie - ner soll: Die Wie - ner - stadt ist sein I - dol und trotzdem
 setzt. ——— Auch die po - li - ti - schen Par - tei'n, die ka - men sehr bald ü - ber - ein: Der kann po -

G E D H G Fis G Fis G

Refrain (langsam)

fühlt er sich bei uns in Wien nicht wohl. (gespr.) Wissen sie warum? Er trinkt kan Wein, ——— ja, sie hab'n
 li - tisch nicht ganz zu ver - lä - sig sein. (gespr.) Wissen sie warum? Er trinkt kan Wein, ——— obwohl er

G G C c G c C

richtig g'hört, ——— ist das nicht un - er - hört? ——— Er trinkt kan Wein. ——— Wie kann das sein? ———
 Wiener ist, (also,) des muuß ein A - nar - chist ——— zu - min - dest sein. ——— Er trinkt kan Wein, ———

G D G G D G — C - H A G — C c G c

1.

Da gibt es gar kan Grund der Mensch ist pumperlg'sund und trinkt kan Wein. Je - dem
 was da da - hin - ter steckt daß dem der Wein nicht schmeckt. das ist ge - mein.

C A E A Fis H E e - H E

Wie - ner trünt das Au - ge, stockt das Herz, der Zorn er - glüht, wenn er so ei - nen ver - stock - ten Ab - sti -

G D F D C G C G D -

renzler vor sich sieht. Er trinkt kan Wein, lebt oh - ne Schwips und Schwül und so ein Sandler wüß

rit. *a tempo*

G - G C c G c C D A D G

2.

a Wea - ner sein. 2. Na - türlich So - gar der Stef - fel schaut bö - se auf ihn

sfz *mf*

G - C A G E C G g⁷ - - G g⁷ - -

Rasch

nie - der und denkt sich still. der stol - ze Dom: Ja, so ein Wie - ner, der net

C c - - - Fis G g⁷ - - - G C G C H B F

trinkt und net zur Schrammelmusi singt, das nächste Weib kist un-be - dingt bis der ihr Gat-te gleich zerspringt, worauf er

Fis G C - C 7 f

mit ihm frei-stil - ringt, bis man ihm auf die Wache bringt, dort wird dem Wachman eine g'schmiert, und der In - spektor in - sul -

F Fis G C D G D G C G

tiert, wo-rauf er nicht nur ar-re - tiert, sondern auch noch verprügelt wird, worauf er noch mehr randa - liert, bis man ihn

C G D G D G C G C G D G D G

frei
holznar - ko - ti - siert. Kurz. Ei - ner, der nicht liebt Gesang und Weib und ganz besonders Wein. ein so ein

rit. f d7 Fis G c - - - 7 f

Wie - ner kann kein ech-ter, rech-ter, re-scher, fe-scher, lie-ber, gu - ter, al - ter Wea - ner sein.

G G7 C

Lies'chen Müller

Worte und Musik: Gerhard Bronner u. Peter Wehle

Lebhaftes Walzertempo

Gesang

Es war ein Mäd - - chen Na - mens Lies - chen.
Schmerz, - - das schö - ne Lies - chen

Klavier

Mül - - ler. - - das war so hold, - - so won - nig - lich, so
Mül - - ler - - ließ kei - nen Jüng - - ling je in ih - re

rein, - - fast je - der Jüng - ling woll - te nip - pen, - - von den
Näh, - - denn sie schwärmte von der Schul' an, - - für Horst

blond - ge - lock - ten Lip - pen, die er - strahl - ten im Ge - sich - te - lein, so
Win - ter, Bul - ly Bu - lan, Tor - ri - a - ni und den Ru - di Schu - ri -

1. *fein.* Je - doch oh 2. ke. Die - se

Her - ren a - ber woll - ten — zu Ge - fal - len sein der Hol - den, — denn das Geld von
se - lig ist das Mä - del, — wenn der heiß - ge - lieb - te Knö - del, — die - ser Sän - ger

Lies - chen Mül - ler war ihr Ziel. Das war ihr Ziel. Des - halb schraubten sie auch
ganz er - füllt ihr klei - nes Herz. Ihr klei - nes Herz. Und je blo - der die - se

(Gesang)

mun - ter, — ihr Ni - veau so tief he - run - ter, — bis es je - dem Lies - chen Mül - ler
san - gen — um so grö - ßer ihr Ver - lan - gen — und so wur - de sie ver - rückt vor

gut ge - fiel. Denn schließlich gibt's so vie - le Lies - chen Mül -
 Lie - bes - schmerz. Und seit - her kauft sie dop - pelt so - viel Plat -

Schö - nes um das Lies - chen Mül -
 sie

ler, die kau - fen Plat - ten schon seit eh und je
 ler. Sie ist so won - nig - lich so schön so gut.
 ten, die In - du - strie geht vor ihr in die Knie,

und sie steh'n ge - schlos - sen hin - ter Bul - ly Bu - lan und Horst Win - ter,
 Sie war im - mer sehr für Treu - e und vor - bie - tet sich das Neu - e.
 weil die Plat - ten - pro - du - zen - ten sich an ih - ren Sül ge - wöhn - ten.

1.
 Tor - ri - a - ni und dem Ru - di Schu - ri - ke. Es ist was
 Sie will im - mer nur den sel - ben, al - ten

2. Hut. Oh, wie

D.S. al Φ poi Coda

Φ CODA

Auch der Film, der längst ge-

spürt hat, daß sie den Ge-schmack dik-tiert hat, auch der Rund-funk buhlt um

Ih-re Sym-pa-thie, Früh-ling Som-mer Herbst und

Win-ter, sin-gen Bu-lan und Horst Win-ter und die an-dern al-le

im-mer nur für sie, für sie, für sie.

Bielefeld

Worte: Hans Weigel

Musik: Gerhard Bronner

Moderato

Gesang

Klavier

Ihr Leu - te hört und laßt euch sa - gen, — es gibt Tra - gö-dien hau-fen-weis in un - serh

Ta - gen, — die müß - sen durchaus nicht mit Mord und Tot-schlag en - den. — Um ei - nes

Menschen Los ins tra - gi-sche zu wen - den, — im Ge-gen-teil die menschli - che Mi -

se - re — wenn man am Le-ben bleibt ist oft die tra - gi - sche - re. — Laßt zum Be -

weis in tief-be-weg - ten Bil - dern, — euch Glanz und E-lend ei - nes Zeit-ge-nossen schil - dem. — Pol-di

♩ Slowfoxtempo

N. ein Wie-ner aus der Neu-stift-gas - se war seit je - her chronisch gar nicht
 N. der Wie-ner aus der Neu-stift-gas - se, fuhr da - rum mit frischge - back'nem
 N. der Wie-ner aus der Neu-stift-gas - se war in Bie - le - feld be - liebt und

gut bei Kas - se. Er war hoch - be - gabt als Gra - phi - ker und Ma - ler, sei - ne
 Rei - se - pas - se, aus dem Lan - de Ju - li - us Raabs und A - dolf Schärfs in das
 gut bei Kas - se, doch das Heim - weh plag - te ihn und ü - ber - haps — kehrt er

Kun - den a - ber wa - ren schlechte Zah - ler, er ver - such - te sich als Zeichner und Ra -
 Land des neu - er - stark - ten Le - bens - nerv's. — Schon im er - sten Brie - fe schrieb er aus West -
 wie - der heim ins Reich der Schärfs und Raabs. — Werd' ich drau - ßen auch ein Dü - rer und Da

die-rer, als Ent-wer-fer teils und teils als Il-lu-strie-rer, täg-lich sah man ihn zu vie-len Fir-men
fa-len: „Lie-be Spe-zis stellt euch vor, die Leut da zah-len, ich ver-die-ne gut ob-wohl ich we-nig
Vin-ci, i' will Ta-fel-spitz, Kaf-fee und mei-ne Lintschi. Es ist tragisch ti-ber-all ist heut'das

(Shuffletempo)

lau-fen mit der Ab-sicht sei-ne Wer-ke zu ver-kau-fen, al-le rühmten die Ta-len-te die-ses
tu-e, ich hab schon an An-zug und auch zwei paar Schu-he! Auch im zweiten Brief war durchaus Op-ti-
Lebh' arg, da bist stier und draußen hast an Hau-fen D-Mark. A-ber wannis die hast— was kaufst du dir

Bu-bens, lie-ber Freund, sie sind ja fast ein zwei-ter Ru-bens, sind a
mist er, doch der drit-te klang be-reits be-deu-tend tri-ster, (er schrieb:) „Lie-be
da-für? Wann i arm sein muß, dann bin i lie-ber stier.— Dort hast

1. Φ

zweiter Le-o-nar-do o-der Dä-rer, doch der Pol-di wur-de trotzdem immer stie-rer.— Und die
Spe-zis, tuts mich nicht he-nei-den, denn das Le-ben hier be-steht nicht nur aus
Geld, a-ber in Wien da hast a Le-ben. Geld und Le-ben mit-ei-nand scheint's nicht zu ge-hen. Lie-ber

(flottes Marschtempo)

Spe - zis sag - ten: „Sei nicht dumm, geh nach Deutschland dort verdienst dich
oh - ne Geld am Ler - chen - feld, als ein Krö - sus draußt in Bie - le -

2. ♩ Langsam (als Lied)

krumm.“ Der Pol-di lieb-te zwar sein Bei - sel, dort gab es Bei - ried, Ta - fel-spitz und
feld.

Mei - sel, ja und er lieb-te auch als ech-ter Wie - ner, in sei - nem Stammkaf-fee den Ka - pu -

zi - ner, er liebt Heu - ri - gen und ro - ten Soo - ser und ein Mädchen Na - mens Lintschi Mo - ser, doch was

half die Lie - be zu den Din - gen, die - se Din - ge komm-te er nicht erschwingen. Pol-di

D.S. al ♩ poi Coda

Coda I

(flottes Foxtempo)

Freuden. Was nützt mir denn das vie - le Geld in

Bie - le - feld, in Bie - le - feld, was nützt mir denn das

vie - le Geld in Bie - le - feld. Ich

(Langsam)

eß im er - sten Haus am Platz hier doch was die ko - chen, ist für die Katz hier, die Einheits - tun - ke wird ma täg - lich

fa - der, na und der Kaf - fee hier das is a G'schlader. Ich hab so - gar schon an Mer - ce - des, doch

hier - zu - land ist das was Blö - des. Bei Wien da wär'n so vie - le Wäl - der und

(rasches Foxtempo)

da gibt's nix wie Bie - le - fel - der. Was nützt mir denn das vie - le Geld in

Bie - le - feld, in Bie - le - feld, was nützt mir denn das

vie - le Geld in Bie - le - - feld!~ Pol-di

rit.

D.S. al 2º poi Coda II

Coda II

— Denn was nützt mir schon das vie - le Geld in

Bie - le - feld. in Bie - le - feld, ich bleib in mei - ner

(Langsam und ausdrucksvoll)

Mär - chen - welt am Ler - chen - feld.

rubato

Coda

Viel Vergnügen, meine Herr'n

(REISE UM DIE WELT)

Worte und Musik: Gerhard Bronner u. Hanns Haller

Flottes Foxtempo

Gesang

Klavier

Da neu - lich fand ich

ein - ge - klemmt in mei - ner Woh - nungs - tür — ei - ne wun - der - schön be - druck - te

far - bi - ge Bro - schür, — ei - ne nack - te Ba - de - schö - ne lud mich freundlich

ein, rei - se nur mit „Schulz und Söh - ne“ und ich fiel drauf rein. Viel Ver -

langsam (ten.)

rit.

Tempo I.

gnü - gen, mei - ne Herr'n, viel Ver - gnü - gen, mei - ne Herr'n, ach, wie schön ist ei - ne

Rei - se um die Welt, _____ ob sie flie - gen, mei - ne Herr'n, ob in

Zü - gen, mei - ne Herr'n, viel Ver - gnü - gen noch da - zu für we - nig Geld.

poco rit.

sehr langsam

1. Frühling war es in I - ta - lien, herrlich war's in Rom. Ich sah cir - ka sie - ben Hü - gel und den Tiberstrom.
 2. Und ein wirk - lich braves Mädchen traf ich in Pa - ris. kei - nen Bettler, den sie oh - ne Ga - be weggeh'n ließ.
 3. Dichter Ne - bel lag auf London, das war mein Ruin. So kam ich zu ei - ner blonden Hochschullehre - rin,
 4. In der Lie - be un - er - fahren kam ich nach Madrid. Ei - ne Frau mit schwarzen Haaren sprach zu mir: „Komm mit!“
 5. Große, schö - ne Frau'n hab ich in Schweden dann entdeckt. Ei - ne gab mir ih - ren Schuh und ich trank daraus Sekt.
 6. Zuletzt fuhr ich nach Abba - zi - a, denn ich wußt genau, für an al - ten Ü - ber - zie - her kriegt ma dort a Frau.

Ei-ne schö-ne Sig-no-ri-na stahl das Herz mir nur
 Habsucht war ihr gänzlich fremd, so e-del war ihr Sinn.
 als der Ne-bel sich ver-zo-gen, war mir leider klar.
 In den Armen die-ser Carmen ging mir auf ein Licht,
 Kurze Zeit da-nach war ich be-soffen wie ein Schwein,
 Als der Sommer dann vergangen, war ich sehr betrübt,
 und ihr kleiner, sü-ßer Bruder stahl mir dann die Uhr.
 Sie gab oft ihr letztes Hemd, nur war sie selbst darin.
 daß die Hochschulleh-re-rin ein Hochschullehrer war.
 je-de Frau kennt dort den Franko, doch das „Gratis“ nicht.
 Viel Ver-ge-n, mein Herr'n, viel Ver-gnü-gen, mein Herr'n.
 ach, wie schön ist ei-ne Rei-se um die Welt.
 Rei-se um die Welt, ob sie flie-gen, mein Herr'n,
 ob in Zü-gen, mein Herr'n, viel Ver-gnü-gen, doch es ko-stet sehr viel Geld.

rit.

Tempo I.

gnü - gen, mei-ne Herr'n, viel Ver - gnü-gen, mei-ne Herr'n. ach, wie schön ist ei-ne Rei-se um die

1. bis 5.

Welt. Rei-se um die Welt. ob sie flie-gen, mei-ne

6.

rit.

Herr'n, ob in Zü-gen, mei-ne Herr'n, viel Ver-gnü-gen, doch es ko-stet sehr viel Geld.

ff

Bitte erschieß deinen Gatten

Worte und Musik: Gerhard Bronner u. Georg Kreisler

Andante (Frei im Vortrag)

Gesang

Klavier

mf

Ich war schon oft ver- liebt, doch nie so wie

heut, sie ist phan- ta - stisch sie ist fas- zi - nie - rend,

sie ist ver - hei - ra - tet. Nein, das es so was gibt,

pv

die Se - lig - keit, ich bin hin- und her - ge - ris - sen, will sie im-mer

3

wie - der küs - sen, a - ber eh schon wis - sen, drum sag ich: Lieb - ling, ich kann kei - ne Nacht mehr

ruhn, du mußt mir un - be - dingt ei - nen Ge - fal - len tun.

Foxtrottempo

Bit - te er - schieß dei - nen Gat - ten, sei nicht so zim - per - lich, gib dir ei - nen Ruck.
bit - te er - schieß dei - nen Gat - ten, das fällt doch nie - man - den auf. So ein Pro - jek - til

er hat schon genug, und dann hei - ra - te mich. Ach, bit - te er - schieß dei - nen Gat - ten,
ko - stet doch nicht viel im Win - ter - schluß - ver - kauf. Ach, bit - te er - schieß dei - nen Gat - ten,

heutzu - tag geht das so leicht, gib dir ei - nen Stoß und du bist ihn los, da - mit ist viel er -
ir - gendwann muß er ja sterb'n, setz viel - leicht am Lauf an Schalldämpfer auf und dann machts gar keinen

reicht. — Und nach Jah-ren als O-ma und O-pa, da lachh wir ti-ber die klei-ne Schel-me -
Lärm. — Du weißt doch wie sehr wir uns lie-ben a-ber habh tun wir gar nichts da -

rei, — und wir se - hen ge - mein - sam Eu - ro-pa, auf der Flucht vor der Po - li -
von, — sol-che La - pa - li - en soll man nicht ver - schie-ben, und als Wit-we kriegst du Pen - si -

zei. — Ach, bit - te er-schieß deinen Gat-ten, das wird dann Rou-ti - ne für dich,
on. — Ach, bit - te er-schieß deinen Gat-ten, nimm die E - he nicht so ge - nau,

und wenn du mal fühlst, daß du mich nicht willst na, dann er-schießt du halt mich. Ach,

Repet. al

langsam (Foxtrottempo)

und dann hin-ter-her borg mir dein Ge-wehr, und ich er-schieß meine Frau, gut?



WELTMUSIK - KABARETT

- 960114 Chansons und Sketche
- 960143 Gerhard Bronner & Peter Wehle
- 960144 Das gleicht sich aus
- 960146 Wehle, deine Lieder
- 960147 Wähle den Wehle
- 960148 Kabarett mit Peter Wehle
- 960602 Gerhard Bronner – Songbook
- 961111 Das wohltemperierte Chanson
- 961112 Dachl überm Kopf
- 961113 Glasl vor'm Aug'
- 961114 Rabenmutter



BRONNER Gerhard
Das Wohltemperierte Chanson
Singst Klav
WM961111

UA



79821

16,35 EUR

Kabarett

2 000000 195452